



Jahresbericht Kenia 2014

Nach dem Überfall auf das Westgate-Einkaufszentrum in Nairobi, Kenia im September 2013, bei welchem 67 Menschen von Kämpfern der somalischen al-Shabaab-Miliz getötet wurden, hat sich die Situation somalischer Flüchtlinge in Kenia sehr verschlechtert. Im Kampf gegen den Terrorismus wurden Richtlinien erlassen und Maßnahmen durchgeführt, die die Rechte der somalischen Gemeinschaft stark beschränkten. Flüchtlinge aus Somalia konnten sich häufig nicht registrieren lassen, so dass sie sich gezwungenermaßen illegal im Land aufhielten. Diese Illegalität war dann wiederum Anknüpfungspunkt für Repressionen durch die kenianische Polizei. Somalische Flüchtlinge berichteten Amnesty International von Festnahmen, Schlägen, sexuellen Belästigungen und Erpressungen durch Polizeibeamte.

Zahlreiche Somalier wurden tagelang im Kasarani-Fußballstadion festgehalten. Die sanitären Zustände dort waren katastrophal, es gab weder eine Versorgung mit Lebensmitteln noch die Möglichkeit, mit einem Anwalt zu sprechen. Über 1000 Flüchtlinge wurden zudem von Nairobi in überfüllte Camps im Norden Kenias verbracht. Am 30. Juni 2014 bestätigte der Oberste Gerichtshof, dass diese Umsiedlung verfassungskonform sei.

Viele Flüchtlinge wurden auch nach Somalia zurückgebracht oder sahen sich gezwungen selbst nach Somalia zurückzukehren, wo die Gefahr von Verfolgung durch die al-Shabaab-Miliz besteht.

Am 5. Dezember 2014 wurde der Prozess gegen den kenianischen Präsidenten Uhuru Kenyatta vor dem Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) eingestellt. Kenyatta war wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt, da es nach den Präsidentenwahlen im Jahre 2007 zu massiver Polizeigewalt gekommen war. Über 1100 Personen wurden getötet und über 600.000 Menschen aus ihren Häusern vertrieben. Kenyatta soll laut der Anklage explizit zu Gewalt aufgerufen haben. Nach dem Überfall auf das Westgate-Einkaufszentrum war der Prozess vertagt worden. Nun wurde die Anklage wegen eines Mangels an Beweisen ganz fallengelassen.